

Zorn und Budde besuchen „Benin. Perspektiven“ im Weltkulturen Museum

Politiker informieren sich über Kunstgegenstände und werben für KulturPass

von Ilse Romahn

(30.10.2023) „Ein intensiver Kontrast zum grauen Wetter draußen“, sagt Armand Zorn, als er eine ausdrucksstarke Bronzeskulptur betrachtet. Neben ihr an der Wand hängt ein Druck, der mit einer Mischung aus grafischen Elementen und Schrift, Schwarz und Weiß neben kräftigen Farben ebenso Aufmerksamkeit auf sich zieht.



Armand Zorn, MdB; Dr. Eva Raabe; Audrey Peraldi; Katrin Budde, MdB; David Dilmaghani.

Foto: Ben Kilb

n.

Der Frankfurter SPD-Bundestagsabgeordnete und seine Kollegin Katrin Budde besuchten die Ausstellung Benin. Perspektiven im Weltkulturen Museum. Frau Budde, die Vorsitzende des Kulturausschusses im Bundestag, ist aus ihrem Wahlkreis in Sachsen-Anhalt angereist. Gemeinsam mit David Dilmaghani, Leiter des Dezernatsbüros Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt, werden sie von der Direktorin des Hauses Dr. Eva Raabe und der Kuratorin Audrey Peraldi durch die Ausstellung geführt. Immer wieder bleiben sie stehen vor den

historischen Bronze-Skulpturen aus dem Königreich Benin im heutigen Südwesten von Nigeria und den zeitgenössischen Arbeiten nigerianischer Künstler.

Es ist kein Zufall, dass die Gäste gerade diese Ausstellung besuchen. Bei zahlreichen Kunstgegenständen in deutschen Sammlungen - besonders aus dem afrikanischen Kontinent - besteht der Verdacht oder sogar die Gewissheit, dass sie durch Raub und Gewalt ihren rechtmäßigen Besitzern genommen wurden. Das Thema ist wichtig für die Bundespolitik, nicht zuletzt für den Austausch mit heutigen Staaten auf dem Gebiet früherer Kolonien. Katrin Budde berichtet, dass zum Beispiel auch in den Sammlungen im Humboldt Forum, dem nachgebauten Berliner Stadtschloss, viel zur Herkunft der Kunstgegenstände geforscht wird. „Wo Unrecht aufgedeckt wird, müssen wir uns um Wiedergutmachung bemühen“, erklärt sie. Die könne in der direkten Rückgabe der Gegenstände bestehen. Oft schlägen die rechtmäßigen Eigentümer aber selbst vor, die Kunst als Leihgabe weiterhin in den deutschen Museen zu belassen. Auch die Frankfurter Ausstellung und ihre zeitgenössischen Beiträge befassen sich - wie schon der Titel andeutet - mit den zukünftigen Perspektiven für die beninischen Kunstgegenstände.

Armand Zorn ist beim Besuch noch ein anderes Thema wichtig: „Museen und generell kulturelle Einrichtungen sind Orte des Entdeckens, des Lernens und Verstehens. Besonders für junge Menschen sind sie sehr wertvoll. Deswegen bin ich ein großer Fan des KulturPasses des Bundes, mit dem alle 18-Jährigen ein Budget von 200€ für kulturelle Angebote und Produkte bekommen.“ Gerade in Frankfurt sei der KulturPass ein gutes Angebot, fügt David Dilmaghani hinzu, weil er nahtlos an das städtische Kultur- und Freizeitticket anschließe. „Alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren können mit dem KUFTI kostenfrei Frankfurter Museen und den Zoo besuchen. Das ist bundesweit einmalig und der KulturPass ist für junge Frankfurterinnen und Frankfurter ein starkes Anschlussangebot.“